

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 4 (1883)
Heft: 11

Artikel: Ein Gang durch unsere Schulausstellung
Autor: Hz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-253460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autograph Pestalozzi's.

Das Original des vorstehenden Autograph's ist Eigentum des Pestalozzistübchens in Zürich und demselben vom Urenkel Pestalozzi's, Herrn Oberst K. Pestalozzi, geschenkt worden. Dasselbe stammt wahrscheinlich — der Schrift nach zu schliessen — nicht aus den letzten Jahren Pestalozzi's, sondern aus der Zeit seines „zertretenen Daseins“ auf dem Neuhof, bevor er 1798 nach Stans berufen und dann durch seine pädagogische Wirksamkeit in Burgdorf und Iferten zu allgemeiner Anerkennung gelangte.

Von dieser „Grabschrift für Pestalozzi“ („Auf seinem Grab wird eine Rose blühen, deren Anblick Augen weinen machen wird, die bei seinen Leiden trocken geblieben“) existirt auch eine Facsimile-Nachbildung von J. Hofer in Zürich, die das Äussere des Blattes wie die Schriftzüge täuschend ähnlich wiedergibt und beim Pestalozzistübchen à 50 Cts. bezogen werden kann.

Ein Gang durch unsere Schulausstellung.

Seit einigen Tagen ist die Schulausstellung wieder eröffnet. Sie bietet einen wesentlich andern Anblick dar als vor Monatsfrist. Schon im allgemeinen Eindruck; statt der Böcke und Bretterladen, die früher wenig verhüllt als Tische fungirten, sind nun durchweg Tische aus der Landesausstellung mit gefälligen Formen vorhanden; eine Reihe Vitrinen und Glaskasten eben desselben Ursprungs dienen zu Nutz und Zier, und noch viel mehrere und grössere harren der Zeit, wo wir ein definitives Lokal werden beziehen können. Der Ankauf des Mobiliars hat zwar die Finanzen unsers Institutes sehr in Anspruch genommen; aber es galt die nicht so leicht wiederkehrende Gelegenheit zu benützen und der Erfolg hat den getroffenen Massnahmen Recht gegeben. Schon jetzt sieht es in unsern Räumen wohnlich und schmuck aus.

Aber das ist nur der zunächst in die Augen fallende Teil der Umgestaltung. Wichtiger ist, dass es nunmehr gelungen, die Ausstellung übersichtlich zu gestalten. Treten wir eine Wanderung durch die Räumlichkeiten an.

Abgesehen von den Schulbänken, Reserveschränken u. s. w. sind die *Sammlungen* in dem obersten Stockwerk des Fraumünsterschulhauses concentrirt und ausgebreitet. Aus ursprünglich drei Schulzimmern und einem Zwischengang sind nun acht unter sich zusammenhängende und jeweilen ein Ganzes ausmachende Cabinette geworden. Die Schulbänke haben auf einem benachbarten ausserordentlich geräumigen Estrich Platz gefunden und stehen dort in Reih und Glied der Betrachtung, Vergleichung und Messung bereit; Pestalozzistübchen und Archiv sind ins zweite Stockwerk des Fraumünsterschulhauses hinuntergezogen; im Erdgeschoss dient ein grosses Zimmer der Aufbewahrung des vorrätigen Mobiliars und Materials.

Wenden wir uns zunächst den *Sammlungen* zu.

Im ersten Raum, in dem sich auch das Bureau befindet, ist das *Zeichnen* untergebracht. Zürcher Flach- und Gipsmodelle, Wiener Drahtmodelle, Vorlagewerke aller Stufen füllen den Raum und es geht die Sage, binnen kurzem werde hier noch eine neue Branche, Modelle für das berufliche Zeichnen in gewerblichen Fortbildungsschulen nach einer von Fachmännern getroffenen Auswahl, einrücken. Doch wollen wir hievon einstweilen noch nicht mehr verraten; vielleicht bietet sich bald Gelegenheit, hierüber Mehreres im Zusammenhang zu sagen. Dem Eintretenden gegenüber ist die Büste des verstorbenen Erziehungsdirektor Zollinger aufgestellt, der sich um Förderung der Schulausstellung, sowie um Anhandnahme und Durchführung der neuen Zeichenvorlagen und Modelle der zürcherischen Schule grosse und dauernde Verdienste erworben.

An das Zeichnen schliesst sich im Längsgang das *Schreiben*. Die verschiedenen Arten von Vorlageheften, die Kunststeintafeln aus Schlesien, die Schreibheftausstellungen der verschiedenen Firmen mit Preisangaben des Engrosverkaufs, der Kasten mit Schriften der Stolze'schen Stenographie, haben hier ihren Platz, gegenüber einem Kasten mit *Zeichenutensilien* verschiedenen Ursprungs.

In einen durch einen Glasschrank getrennten Raum teilen sich die *Musik* und das *Fröbelstübchen*. Der Besitz an Musikalien und Musikinstrumenten ist noch nicht gross; doch haben wir eine rüstige Fachkommission, die schon Mittel und Wege finden wird, ein einheitliches für Lehrer und Schulfreunde instruktives Ganze zu schaffen. Auch das *Fröbelstübchen* ist noch im Werden. Immerhin fehlt es hier an Material nicht, und besonders machen wir darauf aufmerksam, dass eine Reihe von Werken der Firma Richter in Leipzig, die der einzelnen Kindergärtnerin oder Arbeitslehrerin zur Anschaffung leicht zu teuer erscheinen könnten und doch vielfache Anregung zur Weiterbildung bieten, hier der Benützung offen stehen. Indessen verbinden wir mit der Anlegung des Fröbelstübchens noch eine andere Idee. Wie beim Pestalozzistübchen soll auch da der Lebensgang des Mannes durch die Bilder der Stätten seines Wirkens, namentlich in der Schweiz, und seiner Mitarbeiter, sowie durch allfällige Dokumente seiner Wirksamkeit, Manuskripte u. s. w. illustriert werden; wir hoffen bis Ende des Jahres die volle Durchführung des Gedankens und dadurch wieder ein Stück Anschauungsunterricht zur Geschichte der Pädagogik fertig zu stellen. — An der Aussenseite des Musikzimmers hat die *Arbeitsschule* ihren Platz angewiesen erhalten.

Der Zwischenraum zwischen diesem und den gegenüberliegenden ehemaligen Schulzimmern, der vordere Teil des Laubengangs, ist zu einem Stübchen für den *Anschauungsunterricht* umgewandelt. Da treffen wir die bekannten Antenenbilder, Bilder aus dem Verlag der Gebrüder Benziger in Einsiedeln, die Bilderwerke von Schreiber in Esslingen, Meinhold in Dresden u. s. w.

Das grösste einheitliche Zimmer, in das wir nun hinüberschreiten, ist wie billig der *Naturkunde und Physik* gewidmet. Bilderwerke, mineralogische,

botanische, zoologische Schulsammlungen und Bilder, die physikalischen Apparate der Schule verschiedener Kantone, Modelle menschlicher Organe und Körperteile, Herbarien, Dampfmaschine u. s. w., schauen von den Wänden und in den Vitrinen uns entgegen, und zwischen ihnen die Büste des Erziehungsdirektors J. C. Sieber, der für die Ausrüstung der Schule mit naturkundlichen und physikalischen Hilfsmitteln eine kräftige und weitreichende Initiative betätigt hat. — In geräumigem Verchluss hat hier auch in der Verborgenheit unsere Sammlung von *Schulbauplänen* ein zur Äufung einladendes Heim gefunden.

Nun weiter ins *Lesezimmer*. Dasselbe ist täglich von 10—12 Uhr und Nachmittags (die Sonntage ausgenommen) von 2—5 Uhr geöffnet, mit den nötigen Nachschlagewerken und ca. 50 in- und ausländischen pädagogischen und wissenschaftlichen Zeitschriften versehen. Eine Vitrine enthält die pädagogischen Novitäten, deren Eintreffen jeweilen im Schularchiv gemeldet wird. Der schönste Schmuck des Lesezimmers aber ist die *deutsche Jugendbibliothek* von Gruppe XXX der Landesausstellung, deren bleibende Erhaltung und Weiterführung durch zahlreiche Schenkungen der betr. Verlagsfirmen und Ankauf des Restes ermöglicht wurde. Bekanntlich wurde diese Jugendbibliothek durch eine Spezialkommission, an deren Spitze Hr. Rektor Zehender stand, mit sorgfältiger Auswahl zusammengebracht; die Kataloge sind gedruckt worden und nunmehr bei uns à 30 Cts. zu beziehen. Gerade auf Weihnachten dürfte die Möglichkeit hier die besten Jugendschriften nach Altersstufen geordnet beieinander zu finden und ungenirt (nach Meldung beim Custos) vergleichen zu können, Eltern und Lehrern erwünscht sein. An der Gegenwand sind vorübergehend die Tabellen des geographischen Veranschaulichungswerkes von Hrn. Rektor Wanner in Hottingen angebracht, das eingehenden Studiums werth ist; wir hoffen in Bälde, nachdem die Ankaufsverhandlungen durchgeführt sein werden, hier bleibend ein andres Denkmal der Landesausstellung, die Pädagogenbilder der historischen Abteilung von Gruppe XXX, plazieren zu können.

Auch der nächste Raum verdankt seinen Inhalt der Landesausstellung. Er ist der *Heimatkunde* gewidmet. Der Lehrerverein von Zürich und Umgebung hat für jene ein grosses Relief erstellt, das die Gemeinden um Zürich bis Schlieren, Birmensdorf, Zollikon, nördlich bis und mit Affoltern und Seebach umfasst und im Anschluss an dieses Relief eine „Heimatkunde“ zusammengestellt, die dieses Gebiet in historischer, naturhistorischer und gewerblicher Beziehung schildert und bei F. Schulthess in Zürich erschienen ist; abgesehen von Relief und Karte, war auch noch für die Gewerbe auf einer Reihe von Tafeln die Verarbeitung der Rohprodukte in den verschiedenen hier bedeutenden Industrien und Gewerben zur Darstellung gebracht. Der Lehrerverein wandte sich nun an die Schulausstellung mit dem Gesuch, diesen Arbeiten eine bleibende Heimat zu geben. So richteten wir einen Raum für Heimatkunde ein. Es wurde bestimmt, dass der Lehrerverein vorläufig Eigentümer dieses Materials bleibe und zur Kontrolle und Äufung desselben eine Kommission gewählt, in der auch

die Direktion der Schulausstellung vertreten ist. Der Gedanke, der dem Ausbau dieser Abteilung zu Grunde liegt, ist der, dasjenige zu sammeln, was in kulturhistorischer und naturhistorischer Beziehung für Zürich und Umgebung Material zu eingehenderen Studien geben kann. Da kommen zunächst die historischen, topographischen, naturhistorischen Monographien, die Bilder und Ansichten des Zürich von Einst und Jetzt, die Panoramen u. s. w.; hierauf ein möglichst vollständiges Herbarium, ebenso ähnliche Sammlungen aus den übrigen Naturreichen, graphische Darstellungen der klimatischen Verhältnisse u. s. w. So wird dieses Zimmer, wie wir hoffen, ein Centralpunkt für die ganze Gegend werden, wo der Lehrer und wer sich sonst darum interessirt, den Stoff für das was er den Kindern zeigen und erklären will, oder worüber er für sich Aufschluss wünscht, zum Studium vorfindet, und wo auch die Schulen zur Ergänzung dessen, was ihnen unmittelbar oder in ihren Schulsammlungen vor Augen geführt werden kann, unter kundiger Leitung Belehrung und „Anschauungsunterricht“ über die Dinge und Verhältnisse ihrer geographischen Umgebung in grösserm Massstabe erhalten können, als dies in der Einzelschule möglich ist. Bereits ist durch eine Reihe bedeutender Schenkungen von Verlegern für die historische Seite des Unternehmens eine wesentliche Weiterführung desselben möglich geworden.

Hinter dem Kabinet für Heimatkunde ist dasjenige für *Geographie*. Leider ist der Raum hier sehr beschränkt und gestattet namentlich nicht, unsern bedeutenden Besitz an alten Karten zur Ausstellung zu bringen; wir mussten uns auf die moderne Schulgeographie beschränken. Der Mang'sche Universalapparat, die Sternkarte von Möllinger, vorübergehend auch das Tellurium von Staub geben hier die Versinnlichung der kosmischen Verhältnisse; mit der Zeit wird sich der sinnreiche Eniautograph der Gebrüder Weidmann in Hedingen, der bereits bestellt ist, hinzugesellen. Eine schief liegende Vitrine enthält eine Auswahl verschiedenartig ausgeführter Reliefs; die prächtigen geographischen Charakterbilder von Hölzel und von Lehmann zieren die Wände. Von der Decke herab, an einer Gestängeeinrichtung, die wir zur Nachahmung empfehlen können, laden die Wandkarten zum Aufrollen ein.

Und nun haben wir unsern Rundgang im obern Stockwerk gemacht und werfen noch beim Hinuntergehen einen Blick ins *Pestalozzistübchen*. Das ist in gleicher Weise eingerichtet wie früher, nur nun auch durch vermehrtes und schöneres Mobiliar und damit durch die Möglichkeit mehr auszustellen, stattlicher geworden. Schon vom letzten Jahr her zeigt der in einer Anzahl von Exemplaren aufliegende Führer durch das Pestalozzistübchen die Einrichtung des Ganzen und gibt Namen und Erklärung zu den einzelnen Bildern. Zwischen den beiden Seitenwänden ist nun aber Wandfläche für eine Reihe von weitem Bildern gewonnen; wir haben sie der Pestalozzistatue gegenüber für Pädagogenbilder alter und neuer Zeit benützt; da schauen Melanchthon, Erasmus, Francke, Locke, Comenius, Rousseau, Basedow, Bahrdt, Montaigne, der Abbé de l'Épée, Féné-

lon, der Bischof Sailer zu Pestalozzi hinüber; auf der andern Seite sind die Schweizer, ist Fellenberg, Salis-Marschlins, Wehrli, P. Girard, Steinmüller, den Ölbildern Pestalozzi's, Niederers, Lavaters und S. Gessners zur Ergänzung gegenübergestellt. In den Vitrinen liegen nun neben Pestalozzischen Reliquien auch Gegenstände, die die Schulgeschichte im 18. Jahrhundert und im Übergang zur Neuzeit illustrieren und nebenan können die Bilderalbum, die auf der Landesausstellung lagen und deren Inhalt fast ausnahmslos den Sammlungen des Pestalozzistübchens entnommen war und Lavaters Physignomik, die bekanntlich ebenfalls einen Schatz trefflicher Bilder von Zeitgenossen und früher Lebenden enthalten, nachgeschlagen werden. Noch ist freilich auch hier nicht Alles definitiv geordnet; gut Ding will Weile haben, und nach Neujahr dürfte hier auch noch Manches dem Beschauer entgentreten, was bisher in Kisten und Kasten verborgen liegt. Aber vorläufig können wir doch soviel dem, der sich näher für Pestalozzi und seine Zeit interessirt, sagen, dass nicht nur die Bilder und die Autographensammlung des Pestalozzistübchens, sondern auch der Teil der Pestalozzibibliothek, der zur Darstellung der geistigen Atmosphäre seiner Zeit dient, durch Schenkungen und Ankäufe eine sehr beträchtliche Vermehrung erfahren hat.

Der Leser wird mir dankbar sein, wenn ich, statt ihm in *Archiv* und *Bibliothek* Titel aufzuzählen oder die einzelnen Schulbänke, Wandtafeln u. s. w. ihm beschreibend vorzuführen, hier abbreche und einfach sage: komm' und siehe! Aber möchte ich hinzufügen: komm' in *Archiv* und *Bibliothek* lieber erst nach Neujahr! Bis dahin wird noch umgestellt, revidirt, katalogisirt, dass es für einen Archivar, der mit Leib und Seele Archivar und nichts als Archivar wäre, eine Burgerlust ist. Andere fänden vielleicht, es sei wol viel Staub dabei zu schlucken, und nachher könne man's ja gemüthlicher haben. Der aber, der zunächst hier haust, hofft, es werde die Aufzählung dessen, was es hier zu tun gab und noch gibt, neben andern guten Gedanken im Leser dieser Zeitschrift auch den wecken, dass es einigermaßen zu entschuldigen sei, wenn in all' solcher Umordnung diese Zeitschrift selbst nicht immer so ganz zur rechten Zeit erschienen ist; und in dieser Hoffnung auf freundliche Verzeihung nimmt er für heute vom Leser Abschied.

Hz.

Rezensionen.

Einfache Objekte des Bau- und Maschinenfaches. Vorlagen für das angewandte geometrische Zeichnen an Volks- und Bürgerschulen, gewerblichen Fortbildungsschulen etc. Auf Grund eines vom k. k. Minister für Kultus und Unterricht festgestellten Programms entworfen und gezeichnet von *Carl Hesky*, Architekt und Lehrer an der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien. Mit erklärendem Text als Beilage. 32 Vorlagen in vier Lieferungen zu acht Blatt, 38—53 $\frac{1}{2}$ cm gross. Wien, Verlag von C. Graeser. Preis per Lieferung 7 Mark.

Der Text dieses gediegenen Werkes, das sich den rühmlichst bekannten Zeichenlehrmitteln des k. k. österreichischen Unterrichts-Ministeriums würdig anreihet, enthält 1. eine An-